



**IDEEN,
PERSPEKTIVEN,
BAUSTEINE
FÜR EINE BAUAKADEMIE**

PROGRAMMWERB

Anlass und Ziel

Mit der zukünftigen Bauakademie will das Bauministerium einen Ort schaffen, an dem sich die verschiedenen Aspekte des nachhaltigen Planens und Bauens und der Stadtentwicklung anschaulich darstellen lassen. Darüber hinaus soll das Bauwerk auch Raum für eine lebhaft gesellschafliche Diskussion bieten. Die Bauakademie soll zentraler Treffpunkt, Ausstellungsplattform und Werkstatt in Einem sein. Ihre Aufgabe wird sein, im Netzwerk mit bestehenden Berliner und bundesweiten Institutionen bei der Vermittlung von Architektur und Urbanismus national und international zu wirken.

Die unterschiedlichsten Veranstaltungsformate sollen im Gebäude ermöglicht werden, um aktuellen Themen aus Architektur und Bauen, Städtebau und Stadtentwicklung den passenden Rahmen zu geben. Die Bauakademie soll zugleich ein öffentliches Schaufenster für die hiesige interdisziplinäre Forschung und Lehre sowie für das Handwerk sein, das im Netzwerk internationaler Institutionen eine eigenständige Position im Geiste Schinkels einnimmt. Anzustreben ist eine interdisziplinäre Baukultur, die Innovationen zum Bauen in die Gesellschaft trägt. Als solche Repräsentanz ist die Bestimmung der Bauakademie, neben dem Fachpublikum die breite Öffentlichkeit, insbesondere auch Kinder und Jugendliche anzusprechen.

Die herausragende Lage in der deutschen Hauptstadt in direkter Nachbarschaft zum Humboldt Forum im Berliner Schloss und zur Museumsinsel bietet die Chance, die zukünftige Bauakademie zu einem Anziehungspunkt für Bürger und Touristen zu etablieren, die sich umfassend für Aspekte des Bauens interessieren. Einer Öffnung des Gebäudes in den Stadtraum kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Um das Profil der zukünftigen neuen Bauakademie zu schärfen und die mannigfaltigen Ansprüche zu sondieren, die zuvor in drei öffentlichen Foren verhandelt worden sind, wurde im ersten Schritt ein Programmwettbewerb ausgelobt. In diesem bewusst sehr offen gehaltenen Verfahren stand nicht die architektonische Gestalt im Mittelpunkt. Das Motto „So viel Schinkel wie möglich“ sollte vielmehr Ansporn sein, unter Einbeziehung von Forschung, Planung, Bauen, Handwerk und Bildung fachübergreifend unterschiedlichste Nutzungskonzepte zu untersuchen und darzustellen. Die Auslobung des Programmwettbewerbs richtete sich an Ausstellungs-, Veranstaltungs- oder Kulturmanager sowie Architekten und Ingenieure aller Fachrichtungen gleichermaßen. Das Bilden interdisziplinärer Teams wurde empfohlen.

Wettbewerbsverfahren

Mit diesem Verfahren wurde erstmals ein Programmwettbewerb durchgeführt. Sein Gegenstand war die Entwicklung programmatischer Konzepte zur Nutzung der wiedererrichteten Bauakademie und deren Betrieb an ihrem ursprünglichen Standort in Berlin-Mitte. Der Wettbewerb war international und offen ausgeschrie-

ben. Das Verfahren wurde am 22. September 2017 gestartet. Insgesamt haben 78 Teilnehmerteams Beiträge zu dem Programmwettbewerb anonym eingereicht, von denen 63 in Deutschland und 15 im Ausland ansässig sind.

Preisgericht

Das Preisgericht tagte am 3. Mai 2018 unter dem Vorsitz von Herrn Florian Pronold, Mitglied des Bundestages, und wählte aus 78 eingereichten Wettbewerbsarbeiten fünf gleichwertige Preise sowie fünf Anerkennungen aus.

Ausblick

Nach der Ausstellungseröffnung und der Präsentation der Arbeiten durch die Preisträger wird angestrebt, im Herbst die Gründung der Träger-Institution zu vollziehen. Danach wird auf der Grundlage des Ergebnisses des Programmwettbewerbs ein offener Realisierungswettbewerb ausgelobt werden.

Preisträger

Ulrich Müller / Architektur Galerie Berlin AFF Architekten, Berlin

Entwurfsverfasser: Ulrich Müller;
Sven Fröhlich, Martin Fröhlich

mm+ / merz merz, Berlin

Entwurfsverfasser: HG Merz

limited edition architecture, Berlin

Entwurfsverfasserin: Beate Engelhorn

Dreher Architekt, Berlin

Entwurfsverfasser: Dr. Clemens Dreher

studioeuropa, München

Fopp Zaugg, Zürich

Entwurfsverfasser: Sophie Rainer, Julian Chiellino,
Hannah Knoop, Mark Ehmann;
Damian Fopp, Severin Zaugg

Anerkennungen

Schlotmann Architekten, Düsseldorf

Entwurfsverfasser: Matthias Schlotmann

Frank Görgе Architektur Stadt Landschaft, Hamburg

Entwurfsverfasser: Frank Görgе

FAR frohn & rojas, Berlin

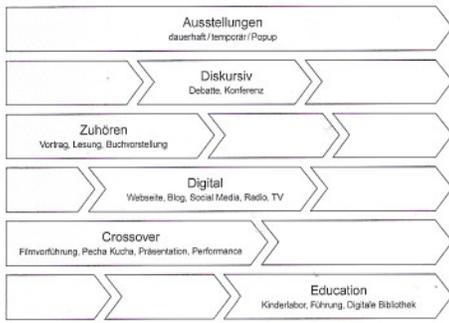
Entwurfsverfasser: Marc Frohn

Wilfried Kuehn im IZK – Technische Universität, Graz

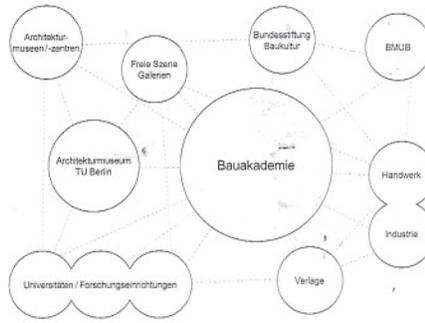
Entwurfsverfasser: Wilfried Kuehn

Götz Architekten, Berlin

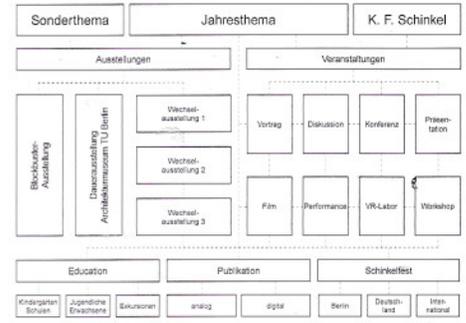
Entwurfsverfasser: Werner Rudolf Götz



Das öffentliche Haus / Vermittlungsformate



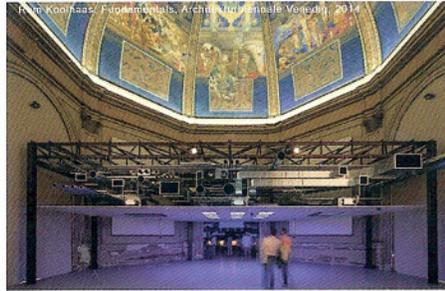
Teil vom Ganzen / Netzwerk



Der Hybrid / Programm



Bricolage



Mehr Raum – Weniger Technik



Innovation der Konstruktion

Ulrich Müller / Architektur Galerie Berlin AFF architekten, Martin und Sven Fröhlich

NEUE BAUAKADEMIE

Die Neue Bauakademie ist ein **offenes Haus**. Zentraler Baustein ist das Format Ausstellung, das durch Debatten, Vorträge, Labore und Formate für die digitale Öffentlichkeit ergänzt wird.

Die Neue Bauakademie ist ein **Nutzungshybrid**. Jahresthemen und feste Veranstaltungsreihen vermeiden Beliebigkeit. Parallel laufende Ausstellungen thematisieren Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Das Veranstaltungsportfolio wird durch das Programm „Education“ für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Exkursionen ergänzt.

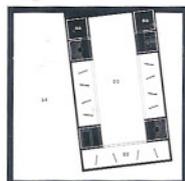
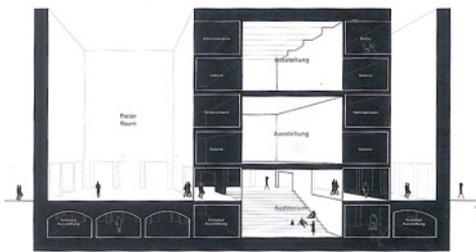
Die Stärke der Neuen Bauakademie ist ihr lebendiges **Netzwerk**, in dem sie als Katalysator agiert. Regelmäßige Konsultationen vermeiden Konkurrenz zu deutschen, insbesondere Berliner Institutionen.

Ein **unabhängiger Intendant** leitet die Neue Bauakademie, seine Vision macht sie zu einem internationalen Hot-spot. Es gibt einen wissenschaftlichen Beirat,

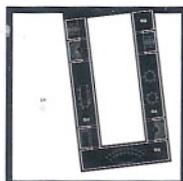
Gastkuratoren sorgen für die Anbindung an die Szene. Die kaufmännischen Grundlagen sichert ein Geschäftsführer.

Der **Betrieb** ruht auf mehreren Säulen: Je 25% des Budgets kommen von der Bundesregierung, Sponsoren und aus Vermietung. Werbung und ein Freundeskreis generieren weitere Einnahmen. Perspektivisch wird eine Merchandising-Abteilung mit Berliner Modelabels, Designern und Handwerkern aufgebaut.

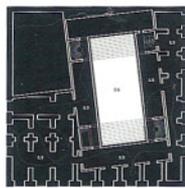
Die **Architektur** soll die Parameter der Schinkelschen Bauakademie reflektieren: Kubatur, Erschließungslogik, Innenhof, Verhältnis Wand/Öffnung, Fassadengleichheit. Grundraster und Geschosshöhen sind Orientierungspunkte. Zielsetzung ist „Mehr Raum – weniger Technik“. Originale Bauteile werden im Sinne einer Bricolage integriert. Ein Team aus Architekt und Ingenieur entwickelt eine innovative Konstruktion für ein nutzungsneutrales Konzept.



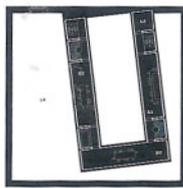
1. + 3. OG



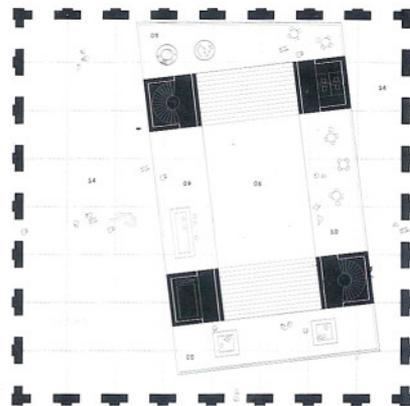
2. OG



UG



4. OG



EG



studioeuropa Fopp + Zaugg

DIE NEUE BAUAKADEMIE - EINE STIMME

Die Bauakademie soll eine eigene Stimme entwickeln. Sie bereits zu Beginn mit Positionen zu füllen, macht dies schwierig. Die Bauakademie soll nicht wiederholen, was an anderen Orten bereits autonom funktioniert. Es braucht eine wendige Institution, von Ideen getrieben, ohne vorformulierten Auftrag. Für Dynamik sorgt eine rotierende Intendanz. Dies verspricht eine riskante Situation, in der eine Position regelmäßig umgeworfen wird. Die Bauakademie bleibt agil und launenhaft.

Programm

1. Die Bauakademie beherbergt nur eine Institution
2. Eine unabhängige Jury ernennt ihre Intendanz
3. Die Intendanz rotiert alle 4 Jahre
4. Die Intendanz leitet das Programm ohne Vorgaben
5. Die Intendanz geht Kollaborationen ein

Die Bauakademie zieht ihre Bedeutung aus ihrer prominenten Lage und ihrer Position in der Architekturgegeschichte. Diesem Privileg kann sie mit klugen Inhalten gerecht werden. Dafür benötigt sie Räume, die ver-

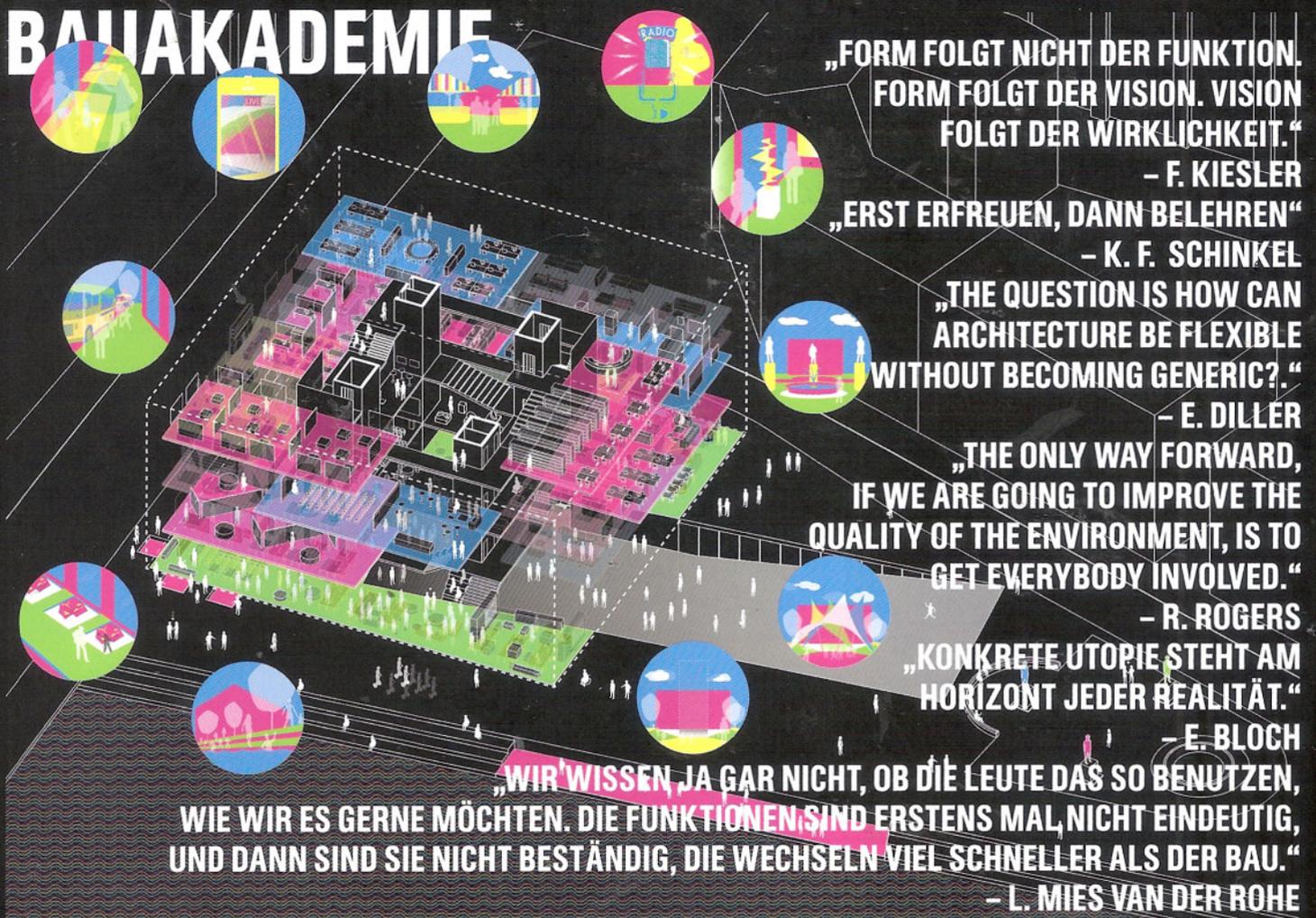
schiedene Inhalte unterstützen: ein immenser Raum für große Exponate, Ausstellungs- und Seminarräume, ein Auditorium, Gastronomie, ein Minimum an Peripherie. Dem historisch aufgeladenen Standort und seiner ungewöhnlichen Geschichte von Aufbau, Zerstörung, Abriss, Aufbau, Abriss, Teilnachbau und Wiederaufbau darf Rechnung getragen werden.

Gebäude

1. Die Bauakademie wird wieder aufgebaut
2. Das historische Volumen wird beibehalten
3. Die Gestaltung ist nicht vorgegeben
4. Die Räume stehen in folgendem Verhältnis zueinander:

- 40% Freier Raum
- 30% Ausstellung, Auditorium
- 05% Gewerbe
- 05% Administration
- 10% Nebenflächen
- 10% Spielraum

BAUAKADEMIE



„FORM FOLGT NICHT DER FUNKTION.
FORM FOLGT DER VISION. VISION
FOLGT DER WIRKLICHKEIT.“

– F. KIESLER

„ERST ERFREUEN, DANN BELEHREN“

– K. F. SCHINKEL

„THE QUESTION IS HOW CAN
ARCHITECTURE BE FLEXIBLE
WITHOUT BECOMING GENERIC.“

– E. DILLER

„THE ONLY WAY FORWARD,
IF WE ARE GOING TO IMPROVE THE
QUALITY OF THE ENVIRONMENT, IS TO
GET EVERYBODY INVOLVED.“

– R. ROGERS

„KONKRETE UTOPIE STEHT AM
HORIZONT JEDER REALITÄT.“

– E. BLOCH

„WIR WISSEN JA GAR NICHT, OB DIE LEUTE DAS SO BENUTZEN,
WIE WIR ES GERNE MÖCHTEN. DIE FUNKTIONEN SIND ERSTENS MAL NICHT EINDEUTIG,
UND DANN SIND SIE NICHT BESTÄNDIG, DIE WECHSELN VIEL SCHNELLER ALS DER BAU.“

– L. MIES VAN DER ROHE

mm+ / merz merz

NEUE BAUAKADEMIE: BRENNPUNKT ARCHITEKTONISCHER PROZESSE

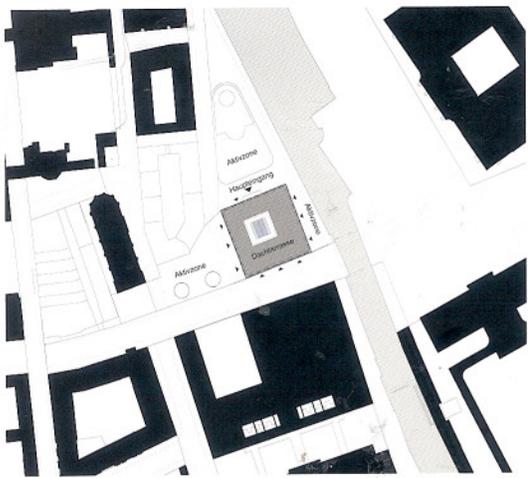
Schinkels Bauakademie war ein revolutionäres architektonisches Zeichen. Sie steht für die Integration von Architektur, Kunst, Stadt und Gesellschaft. Heute fehlt in Deutschland eine Institution, die all das zusammen denkt und vermittelt. Ort und Kubatur der Neuen Bauakademie stehen fest. Doch ist der imaginäre Ort der Bau-Grund, nicht der reale.

Die Bauakademie ist ein Ort des Neuen und ein Ort für Alle. Sie ist ein internationaler Think Tank, der sowohl ein exzellentes Nachdenken über Architektur als auch eine schwellenlose Vermittlung von Architektur an ein breites Publikum anstößt. Ziel der Neuen Bauakademie ist, das gesellschaftliche Verständnis für Architektur und das Verständnis der ArchitektInnen für die Gesellschaft zu stärken.

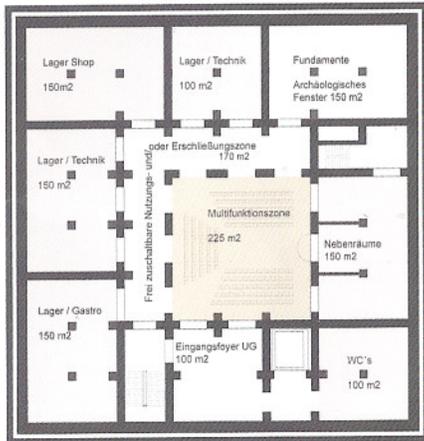
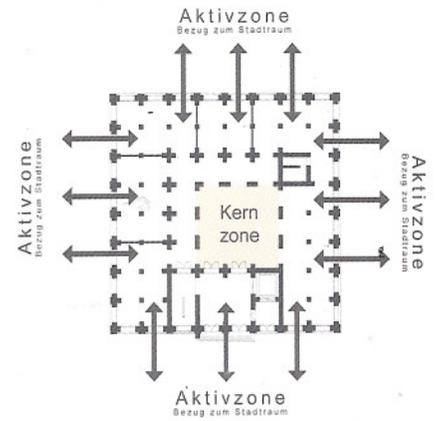
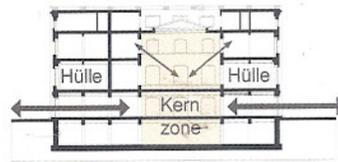
Die Neue Bauakademie soll als Brennpunkt architektonischer Prozesse etabliert werden. Programmatisch schlägt sich das in drei Programmbereichen nieder, die eng miteinander verzahnt sind: Akademie (Ausstellungen,

Workshops, Think Tanks), Ereignis (Festivals, Bars, Pop Up Stores), Vernetzung (Konferenzen, internationale Kooperationen, Residencies). Die Programme werden am Puls der internationalen Architekturszene entwickelt.

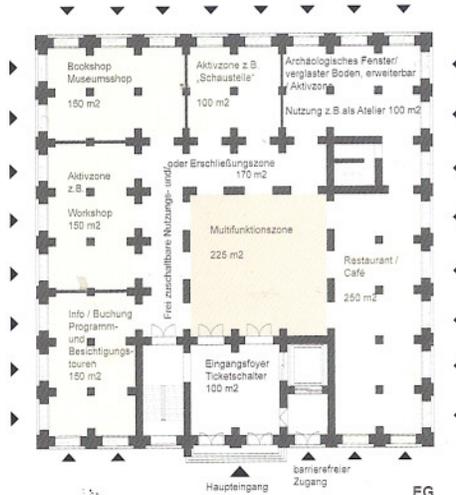
Wenn man gesellschaftliche und architektonische Prozesse gestalten möchte, muss man wandelbare Strukturen schaffen. Alle nicht statisch notwendigen Elemente sind daher modular und dynamisch. Die Räume müssen sich jederzeit dem Programm anpassen können. Feste, kleinteilige Raumprogramme sind zu vermeiden. Wie schon Schinkel muss die Architektur auch der Neuen Bauakademie bestehende Diskurse hinterfragen und innovative Formate herausfordern.



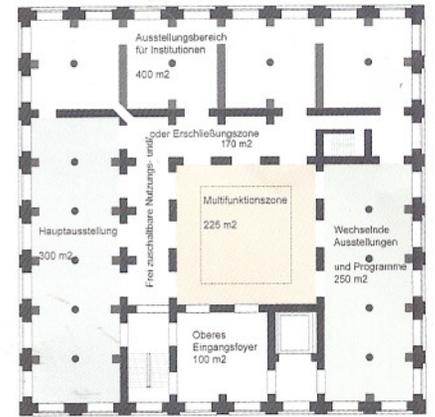
Lageplan



UG



EG



1.OG

limited edition architecture beate engelhorn

GESCHICHTE FÜR ZUKUNFT – DIE NEUE BAUAKADEMIE

Programm- und Veranstaltungskonzept

Die neue Akademie soll ein lebendiger Ort der Bildung und des aktiven Austausches zur Baukultur werden, an dem die Vielfalt der gebauten Architektur, der Stadtgestalt, der Geschichte, sowie zeitgenössische Entwicklungen und Tendenzen für die Zukunft erfahrbar gemacht werden. Die dafür vorgeschlagene Programmstruktur besteht aus 5 ‚Bausteinen‘ und 1 ‚Grundstein‘:

Baustein 1: Im Fokus eines längeren Ausstellungsturnus steht je eine Schwerpunktausstellung. Z.B. eine Persönlichkeit der Baugeschichte im Wechsel mit einer thematisch konzipierten Ausstellung.

Baustein 2: Ein begleitendes, in kürzeren Abständen wechselndes, internationales, transdisziplinäres Programm wird inhaltlich mit den Themen der Hauptausstellung verknüpft.

Baustein 3: Ein breit gefächertes Angebot für Wissenstransfer und Weiterbildung an Experten und Laien.

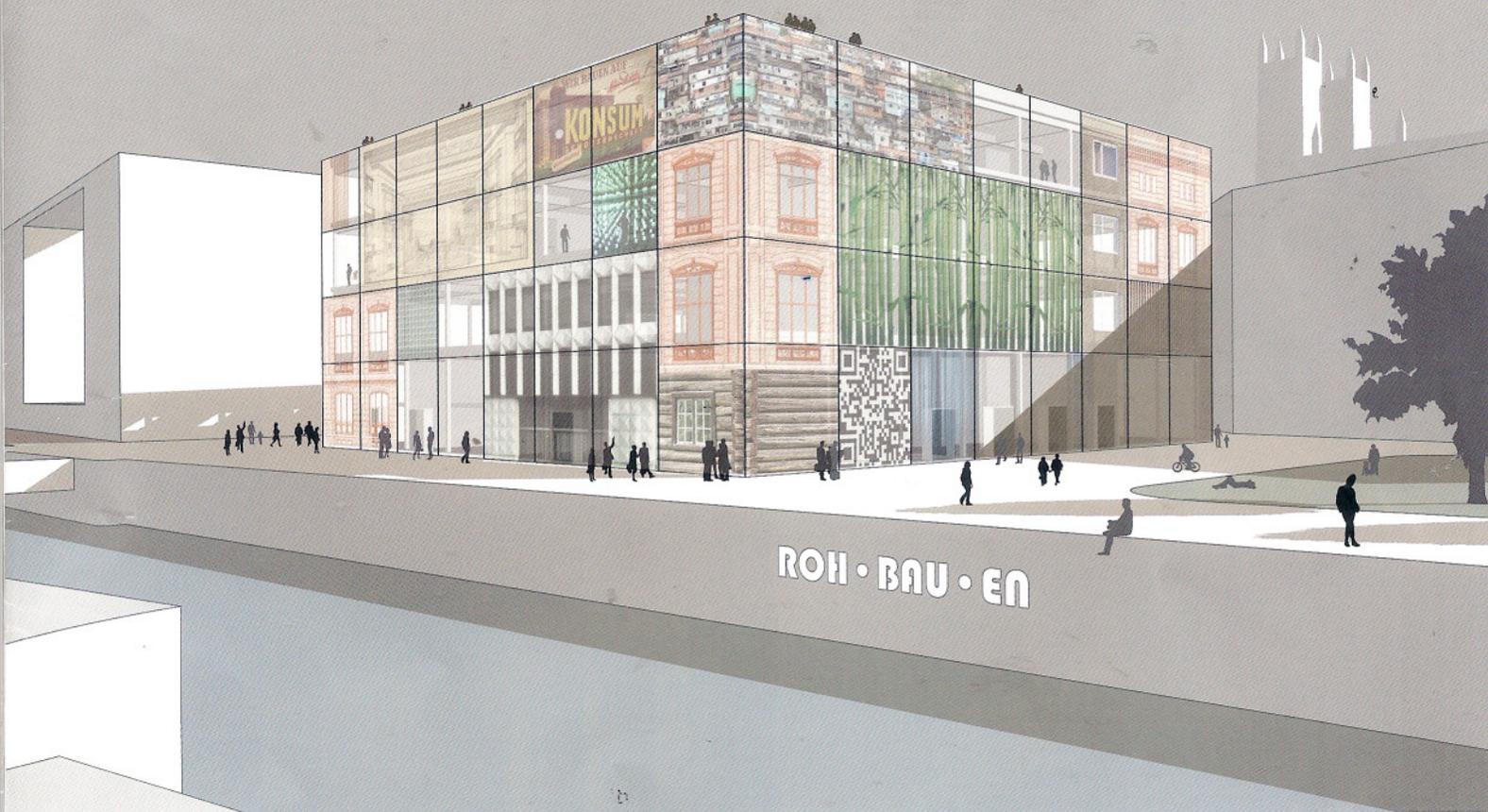
Baustein 4: Die Stadt wird zur Ausstellung. Besichtigungsprogramme führen zu 1:1 erlebbaren Orten und Architekturen.

Baustein 5: Externe Angebote anderer Anbieter ergänzen das Programm.

Grundstein: Ein Raum wird dauerhaft Karl Friedrich Schinkel und der Geschichte der Bauakademie gewidmet.

Raumkonzept

Das Erdgeschoss ist Aktivator und Schaufenster im Stadtraum. Es ist durchlässig und von allen Seiten begehbar. Der Innenhof als „Kern“ dient als Multifunktionsbereich im Zentrum des Gebäudes, der je nach Bedarf den außenliegenden Raumzonen zugeschaltet werden kann. Die flexible „Hülle“ legt sich als Raumschicht um die Kernzone und besteht aus einer variabel teilbaren Rasterstruktur. Die Dachterrasse ist begehbar und dient als beispielbare Aussichtsplattform.



DREHER – ARCHITEKT

BAU•EN! IST PERFORMANCE, AUSSTELLUNG UND EXPERIMENT ZUGLEICH.

Das Konzept bietet eine zeitliche und räumliche Plattform für die breite gesellschaftliche Diskussion über Programm und bauliche Form der neuen Bauakademie.

Der gesamte Entstehungsprozess der Akademie wird als Performance in 4 Phasen öffentlichkeitswirksam inszeniert. Die Akademie stellt sich selbst vor und aus.

Besucher und Nutzer erleben von der Baugründung an eine Architektur im Werden, deren provisorischer Charakter zu einer inhaltlichen Mitgestaltung auffordert.

Im Probetrieb bietet die Akademie als Ideenwerkstatt auf allen Geschossen flexible Raum- und Nutzungsstrukturen. Die Nutzer können Flächen bedarfsgemäß für ihre Veranstaltungen buchen.

Über die Medienfassade werden die wechselnden Themen und Programme allseitig im Stadtraum präsentiert. Als dreidimensionaler Wechselrahmen kann die Glasfas-

sade dazu mit Werbeträgern wie Zeichnungen, Projektionen, Modellen und Plakaten bestückt werden.

So viel Schinkel wie möglich: Der Bezug zum historischen Bau wird durch Übernahme der Kubatur und des Feldrasters als geometrische Ordnungsprinzipien sowie durch die Einbeziehung der baulichen Relikte hergestellt.

Mit Etablierung der Akademie als internationale Marke wird eine öffentliche Debatte über eine endgültige bauliche Hülle initiiert: Less Schinkel is more Schinkel? Am Ende kann die rekonstruierte, eine neu entworfene oder auch die bisherige Fassade stehen.

Im Inneren bleibt die Akademie dauerhaft offen und flexibel für programmatische Entwicklungen.